

Faktor 1: technikaffine Fachkompetenz

- Fähigkeiten und Verständnis
- Interesse und Spaß, Technik in der Freizeit
- Umgang mit Technik (explizit: Computer)

Faktor 2: gesellschaftliche, politische und kulturelle Freizeitorientierung

- Aktuelle Freizeithemen in diesen Bereichen

Faktor 3: künstlerisch-gestaltende Freizeitorientierung

- Freizeithemen und Beschäftigungen (aktuell und in Kindheit)
- Bereiche Kunst, Musik, Kultur, Schreiben

Faktor 4: technisch-gestaltende Freizeitorientierung

- handwerken und konstruieren
- Handarbeiten

Faktor 5: distanziert-funktionale Computerorientierung

- kein persönliches Interesse an PCs
- nur für Arbeit relevant

Faktor 6: analytisch-konstruktive Spielerfahrungen

- Beschäftigung in Kindheit
- Spiele mit Lerneffekt (Sprache, Konstruktion, Logik, Gesellschafts-)

Faktor 7: sportliche Freizeitorientierung

- Sport als Freizeithema und Beschäftigung (aktuell und in Kindheit)

Faktor 8: gesellige Freizeitorientierung

- Aktuelle Freizeitbeschäftigung
- Feiern, Freunde, nicht lesen

Faktor 9: aktiv-gestalterische Spielerfahrungen

- Beschäftigung in der Kindheit
- Handarbeit, malen, draußen spielen, kein PC

Faktor 10: garten- und hauswirtschaftliche Freizeitorientierung

- Freizeitbeschäftigungen (aktuell und in Kindheit)
- Haus&Garten, Pflanzen, Tiere

Faktor 1: männerdominantes Technikstereotyp

- Begabung
- Umgang und Interesse
- Berufseignung

Faktor 2: fortschrittsorientierter Technikoptimismus

- Bedeutung technischer Entwicklung
- Positive gesellschaftliche Folgen des techn. Fortschritts

Faktor 3: charismatisches Selbstkonzept

- Beliebtheit bei Mädchen und Jungen
- Gesellig, gern im Mittelpunkt
- Führungsaufgaben

Faktor 4: analytisch-reflexive Technikfaszination

- Faszination
- Umgang
- Logik/Analyse

Faktor 5: traditionelles Geschlechterrollenkonzept

- Frau als Hausfrau
- Männer weinen nicht

Faktor 6: selbstzufriedenes Persönlichkeitskonzept

- Zufrieden mit sich und Aussehen
- Stolz auf vieles

Faktor 7: musisch-kreatives Selbstkonzept

- Kreativ und usikalisch
- schreiben

Faktor 8: familienorientierte Berufs- und Lebensplanung

- Priorität Familie
- Vereinbarkeit Beruf und Familie

Faktor 9: selbst- und körperdiszipliniertes Karrierekonzept

- Priorität Karriere
- Ernährung und Sport

Faktor 1: positives mathematisches Selbstkonzept

- Begabung, Verständnis
- Ausgeprägtes Interesse am Fach, auch lebensweltbezogen
- Anerkennung der Leistung im Unterricht
- Lehrer traut viel zu

Faktor 2: sozialwissenschaftliches Begabungsselbstkonzept

- Begabt in den Fächern Geschichte, Politik, Sozialkunde

Faktor 3: Physikalisches und informationstechnologisches Begabungsselbstkonzept

- Begabt in den Fächern Technik, Informatik und Physik
- Lieblingsfach Informatik

Faktor 4: positives schulisches Leistungsprofil

- Gute Schulnoten in Englisch, Deutsch, Mathe und durchschnittlich in NaWi

Faktor 5: geschlechtsstereotyper Mathematikunterricht\*

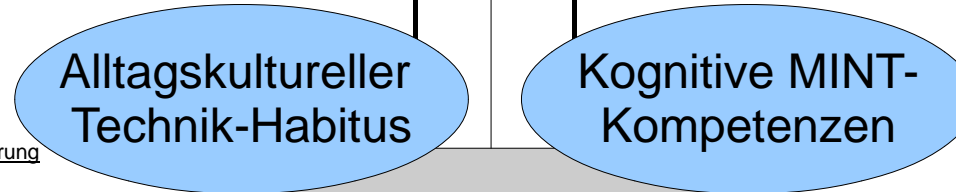
- Förderung der Jungen
- Mädchen wird weniger zugetraut

Faktor 6: naturwissenschaftliches Begabungsselbstkonzept

- Begabt in den Fächern Biologie und Chemie
- Lieblingsfach Biologie

Faktor 7: künstlerisches und sprachliches Begabungsselbstkonzept\*

- Begabt in den Fächern Musik, Kunst und Englisch



F8  
F9  
F34  
F36  
F23

F12  
F13\_1,2,3  
F16  
F25

F5  
F6  
F11  
F22  
F23  
F39

F20\_3  
F24  
F32  
F33

Faktor 1: leistungsorientiertes schulisches Selbstkonzept

- Ehrgeiz
- Positive Leistungseinschätzung
- Positive Einstellung zur Schule

Faktor 2: technikaffine väterliche Bezugsperson

- Gemeinsame technikbezogene Handlungen und Gespräche
- Einblick in Beruf, über Gesellschaft/Politik sprechen

Faktor 3: musisch-kreative Familienkultur

- Gemeinsame kreative Handlungen mit Eltern
- Gemeinsame Gespräche mit Eltern über Kultur etc.

Faktor 4: gesellschaftlich-reflexive mütterliche Bezugsperson

- Gemeinsame Gespräche über Technikkritik, Gesellschaft/Politik und Natur

Faktor 5: direktiv-regelgeleiteter elterlicher Erziehungsstil

- Regeln und Vorschriften von Eltern bestimmt
- Wenige Freiräume

\* Faktor wird nicht für die Clusteranalyse verwendet, weil zu viele Fälle rausfallen